

Der Tod König Matthias' (1619, Februar) bringt mit Ferdinand II. einen Herrscher auf den Thron, der zum Ausharren im Schlimmsten entschlossen ist. Die Anhängerschaft des böhmischen Aufstandes beginnt in Mähren zu überwiegen, denn die Lage Ferdinands gestaltet sich immer verzweifelter. Zierotins Warnungsruf verhallt ungehört, er gilt nunmehr als rückschrittlicher Regierungsmann und legt bald sein undankbares Amt



Don Natuit de Couches.

nieder. Schon steht das böhmische Directorialheer unter der Führung des Grafen H. M. von Thurn an der Landesgrenze und bewegt sich von Iglau gegen Znaim. Thurn findet hier eine zahlreiche Versammlung bundesfreundlicher Glaubens- und Gesinnungsgenossen vor. Selbst die katholischen Stände, welche sich unter ihren Führern Karl von Liechtenstein und dem Kirchenfürsten Franz von Dietrichstein in Brünn eingefunden hatten, verleugnen angesichts der Übermacht der Föderirten ihre Gesinnung. Karl von Zierotin allein bleibt Legitimist, unerwartet in seiner Überzeugung, in seinen Worten. Der Brüinner Stadtrath muß der Bewegungspartei die Schlüssel der Stadt und derer Beste auf dem Spielberg ausliefern; der Jesuitenorden wird aus Mähren verbannt, der Landeshauptmann Ladislav

Popel von Lobkowitz, Zierotins Nachfolger und Gesinnungsgenosse, emtsetzt und an seine Stelle ein eifriger Anhänger der Föderation, Ladislav Belen von Zierotin, Karls Better, gewählt. Der Versuch Nachods, des ständischen Obristen, sein Fußvolk der Fahne des rechtmäßigen Landesfürsten zuzuführen, scheidert; glücklicher vollführt dies Wagestück Albrecht von Waldstein als Oberst des Reiterregimentes und legt damit seine Loyalität glänzend an den Tag. Der Brüinner Landtag, zu welchem sich auch die Sendboten der ober- und niederösterreichischen Bundesfreunde einfanden, bestellt (10. Juni) durch Wahl